Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche,
Katharinenstr. 18 part. und Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tagesblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unf. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 163. Mittwoch den 12. Juni 1889. 83. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Während der Pfingstfeiertage — und zwar wahrscheinlich in der Nacht zum 1. Pfingstfeiertage — ist in dem am hiesigen Markte gelegenen Juwelier-Geschäft von L. Holthuer ein Einbruchsdiebstahl verübt und sind hierbei eine große Menge Werthsachen im Gesammtwerthe von ungefähr 75 000 Mark (Brillantringe, Armbänder und Vorstecknadeln, goldne Ringe, Damenuhren, antike Silbermünzen rc.) gestohlen worden. Die Diebe haben sich vom Hofe des betreffenden Grundstücks aus unter Benutzung eines zur Zeit dort befindlichen Gerüstes zunächst in das über dem Juwelierladen befindliche Geschäftslocal durch Eindrücken eines Thürfeldes Eingang verschafft und haben dort unter Anwendung eines Centrumbohrers die Diele und den darunter befindlichen Fußboden durchbrochen, wobei sie mittelst eines durch die Oeffnung gestreckten und sodann aufgespannten Schirmes das Herabfallen des Fällmaterials und jedes dadurch entstehende Geräusch vermieden haben. Durch die so entstandene Oeffnung in der Decke des Juweliers Ladens sind sie sodann in diesen hinabgestiegen. Den Rückweg haben sie muthmaßlich in gleicher Weise genommen.

Der That verdächtig sind zwei Männer — vermuthlich Amerikaner oder Engländer — welche in den letzten drei Wochen wiederholt in dem Geschäfte gewesen sind und dort unter allerhand Vorwänden Goldwaaren besichtigt, aber nur beim ersten Besuche eine Kleinigkeit gekauft haben.

Der Eine wird beschrieben:

ca. 40 Jahre alt, von mittlerer kräftiger Statur, mit dunklem, graumelirtem Haar und Schnurrbart, ovalem, gebräuntem Gesicht, stechendem Blick, und von gewandtem Benehmen.

Der Zweite:

ca. 30 Jahre alt, von unter-mittlerer schmächtiger Statur, mit blassem Gesicht, blondem Haar und kleinem blonden Schnurrbart. Beide sind elegant gekleidet gewesen, der Aeltere hat schwarzen Cylinder- [illegible] Stiefeln getragen, während der Jüngere mit niedrigem Hut und hellem Anzug bekleidet gewesen ist.

Beide haben deutsch — mit einzelnen englischen Worten untermischt — gesprochen. In ihrer Begleitung hat sich das eine Mal auch ein Frauenzimmer befunden, die jedoch nicht näher beschrieben werden kann.

Es wird Jedermann, der Wahrnehmungen über die Einbrecher, welche, wie erwähnt, während der letzten drei Wochen hier anwesend gewesen sein müssen, gemacht hat, dringend ersucht, hierhin dem unterzeichneten Polizeiamt sofort Mittheilung zu machen.

Die geschädigte Firma hat auf die Ergreifung der Thäter und die Wiedererlangung des Gestohlenen eine Belohnung von

**1000 Mark**

ausgesetzt.

Leipzig, den 11. Juni 1889.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Breitschneider. Dr. D.

### Bekanntmachung.

Am 8. Juni dieses Jahres verstarb unser Armenpfleger Herr Maurermeister **Theodor Wilhelm Zieger.**

Unser Armenwesen verliert in ihm einen Mann, welcher treu seines Amtes gewartet hat. Wir verfehlen nicht, dem nun Heimgegangenen unseren Dank in das Jenseits nachzurufen für seine treue Mithilfe an dem uns gemeinsamen Werke.

Leipzig, den 8. Juni 1889.

Das Armendirectorium.
A. R. 561. Ludwig-Wolf. Actuar.

### Bekanntmachung.

Die ältere Maschinenanlage A unseres Wasserwerkes bei Connewitz, und zwar die vier Zweiflammrohrkessel einschließlich Einmauerung, die beiden Bull'schen Wasserhaltungsmaschinen, einschließlich Pumpen, Windkesseln und Laufkrahn, beabsichtigen wir auf Abbruch zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die technische Geschäftsstelle unserer Stadtwasserkunst, Obstmarkt 3, III., wo auch das Bedingnißheft einzusehen oder gegen Erlegung von 0,50 ℳ in Doppel zu erhalten ist.

Angebote sind an gleicher Stelle bis **spätestens den 24. Juni 1889, Vormittags 10 Uhr** einzureichen. Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Ablehnung sämmtlicher Angebote behalten wir uns ausdrücklich vor.

Leipzig, den 3. Juni 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 3869. Dr. Georgi. Grützel, Ass.

### Brückensperrung.

Die **Pluthbrücke in der Plagwitzer Straße** wird wegen Umbaues für allen Fahrverkehr einschließlich des Pferdebahnverkehrs vom **12. lfd. Mts.** ab **gesperrt.**

Für die Dauer dieses Umbaues wird daher der **Fahrverkehr von und nach Plagwitz** sich über die **Lindenauer Chaussee** beziehentlich den **Schleußiger Weg** zu bewegen haben. Zu dem Zwecke werden von den für den Verkehr von schwerem Fuhrwerk für gewöhnlich gesperrten Wegen der **Weg von der heiligen Brücke nach der ehemaligen Rathsziegelei** und der **Fahrweg durch das Nonnenholz** für den Verkehr **allen Fuhrwerks** bis auf Weiteres **freigegeben.**

Leipzig, am 6. Juni 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.
IX. 2685. Dr. Georgi. Kretschmer.

### Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage erfolgten planmäßigen **Ausloosung Leipziger Stadtschuldscheine** sind gezogen worden

**von der Anleihe des Jahres 1865 (Theater-Anleihe)**

je **300 ℳ** Nr. 152 302 340 599 632 706 823 852 1057 1336 1448 1646 1843 2130 2148 2183 2199 2234 2407 2435 2519 2689 2811 2964 3036 3044 3430 3454 3561 3570 3671 3714 3750 3765 3809 3826 3986 3993,

je **150 ℳ** Nr. 4115 A. 4115 B. 4123 A. 4123 B. 4186 A. 4186 B.

**von der Anleihe des Jahres 1876**

je **5000 ℳ** Lit. A. Nr. 225 870,

je **1000 ℳ** Lit. B. Nr. 68 531 573 834 1360 1500 1868 1995,

je **500 ℳ** Lit. C. Nr. 321 343 451 648 1101 1103 1188 1214 1369 1628 1726 2204 2861 3062 3891 4259 4302 4688 4812 5267 5305 5330 5562 6035 6402 6417 6502 6649 6953 7242 7384 7963,

je **100 ℳ** Lit. D. Nr. 113 186 928 1316 1401 1741 2137 2700 2706 2820 2831 2840 3128 3511 3660 4382 4611 4685 4697 4755 4837 5411 5492 5678 5827 6013 6019 6151 6612 7027 7609 9119 9422 9427 9715.

Der Nominalbetrag dieser Schuldscheine gelangt gegen Rückgabe derselben nebst den dazu gehörenden Zinsleisten und Zinsscheinen

**vom 31. December 1889 ab,**

mit welchem Tage die Verzinsung der Capitale aufhört, bei unserer Stadtcasse zur Auszahlung.

Hiernächst werden die Inhaber **der bereits früher ausgeloosten Schuldscheine**

**der Anleihe des Jahres 1850**

zu **300 ℳ** Ser. 57 Nr. 854,

**der Anleihe des Jahres 1856**

je **300 ℳ** Nr. 5071 5075 9001 9359,

**der Anleihe des Jahres 1863**

je **300 ℳ** Nr. 16845 18877,

**der Anleihe des Jahres 1865 (Theater-Anleihe)**

je **300 ℳ** Nr. 190 461 1033 2192 2406 3119 3528 3529 3574,

**der Anleihe des Jahres 1876**

je **5000 ℳ** Lit. A. Nr. 217 346,

zu **1000 ℳ** Lit. B. Nr. 227, [illegible] 4212 4851 5068 7040 7483 7516,

je **100 ℳ** Lit. D. Nr. 69 444 1068 1349 1602 1824 3049 3468 3991 4035 4190 4546 4654 4715 5192 5511 5552 5710 6200 6360 7772 8852,

wiederholt aufgefordert, den Betrag dieser **seit ihrem Rückzahlungstermine von der Verzinsung ausgeschlossenen** Schuldscheine zu erheben.

Wegen der Leipziger Stadtschuldscheine **der Anleihe des Jahres 1856** Nr. 1067 1305 1626 1725 1751 1863 2182 2421 3036 3192 3193 7962 8112 8196 9574 9968 10080 über je 300 ℳ, **der Anleihe des Jahres 1864** Nr. 13280 14757 14994 14995 15663 15695 16578 16579 20467 22459 über je 300 ℳ und **der Anleihe des Jahres 1868** Nr. 1040 1897 3584 über je 300 ℳ ist das **Aufgebotsverfahren** zum Zwecke der Kraftloserklärung derselben beim Königlichen Amtsgericht Leipzig anhängig.

Der noch nicht getilgte und nicht convertirte Betrag der **4% Leipziger Stadtanleihen von den Jahren 1850, 1856** und **1864** ist nach den Bekanntmachungen vom 11. Juni und 13. October 1887 **für 31. December 1887** gekündigt und wiederholen wir unsere Aufforderung zur Abhebung der betreffenden Capitalbeträge, da eine weitere Verzinsung derselben über den 31. December 1887 hinaus nicht stattfindet.

Leipzig, den 27. Mai 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. C. Schulze.

### Straßensperrung.

Die **Universitätsstraße** wird wegen Trottoir-, Gas- und Wasserrohrlegungsarbeiten je nach dem Vorschreiten dieser Arbeiten streckenweise vom **12. lfdn. Monats ab** für allen unbefugten Fahrverkehr **gesperrt** werden.

Leipzig, den 8. Juni 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.
IX. 4756. Dr. Georgi. Kretschmer.

Am 26. Mai dieses Jahres ist in dem in der Abgangshalle des hiesigen Thüringer Bahnhofs gelegenen Männerabort der unten näher beschriebene, anscheinend dem Arbeiterstande angehörige Unbekannte erhängt aufgefunden worden.

Etwaige Mittheilungen über die Persönlichkeit des Aufgefundenen wolle man ungesäumt anher gelangen lassen.

Leipzig, am 28. Mai 1889.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
I. 4049. Breitschneider. B.

Beschreibung des Todten.

Alter: etwa 60 Jahre; Größe: 1,60; Haare: grau; Stirn: hoch; Augenbrauen: dunkel und buschig; Augen: graublau; Nase: dick und groß; Mund: gewöhnlich; Bart: grauer, verschnittener Schnurrbart; Zähne: gesund; Kinn: gewöhnlich; Gesicht: länglich, voll; Gestalt: untersetzt. Besondere Kennzeichen: am inneren linken Knie sind die Zeichen $B\frac{45}{85}$ in blauer und am linken Unterarm die Buchstaben P. R. in rother Tätowirung ersichtlich.

Kleidung.

Graumelirte Barthose, grauer Stoffwerste, dunkelblau gestreifter Jaquet, lange, rindlederne Stiefel, nähliches grün und rothes Halstuch, Hartkeimträger, schwarzer Filzhut mit rothem Futter, rothes Taschentuch. Außerdem wurde bei dem Todten ein Taschenmesser mit Korkzieher und eine blaue Stahlbrille in Lederetui gefunden.

Die Lieferung von

**6000 Ctr. ca.** **allerbester, vollständig schlackenfreier Brauück-Steinkohle,**
**1000 „ ca.** **vorzüglichster, trockener und staubfreier Böhmischer Braunkohle, und**
**30 „ ca.** **Petroleum**

auf das Winterhalbjahr 1889/90 für das Königl. Landgericht und die Königl. Staatsanwaltschaft hier soll unter den bei der Gerichtscasse des Landgerichts — Hochparterre, Zimmer Nr. 76 — einzusehenden Bedingungen und mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietenden vergeben werden.

Angebote sind bis zum

**20. Juni d. J.**

schriftlich einzureichen.

Königl. Landgericht Leipzig, den 11. Juni 1889.

### Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden laut hier erstatteter Anzeige:

1) eine **goldene Herren-Uhr,** mittelgroß, flach, mit anhängender Stahlkette, am 7. d. M.;

2) **80 Mark** in Doppelkronen, vom 2. bis 5. d. M.;

3) **2 Deckbetten** mit roth- und weißgestreiftem Inlett, ein **Kopfkissen** mit ebenfalls rothem Inlett und weißem Ueberzug, sowie ein weißleinenes **Bettuch,** vom 27. vor. bis 1. d. M.;

4) ein **Filzhut,** schwarz, weich, mit gelbbraunem Futter, mit der Firma „Kluge, Neue Hönefeld", am 9. d. M.;

5) ein schwarzlederes **Portemonnaie** ohne Bügel, enthaltend **75 ℳ** in Gold und div. kleinere Münze, sowie ein Retourbillet III. Classe „Wechselburg-Leipzig", am 8. d. M.;

6) ein **Portemonnaie** von Schildkrot gefertigt, enthaltend **240 ℳ** in 60 Stück Ein-Dollarnoten, **60 ℳ** in Gold und kleinerer Münze, sowie ein goldener **Chemisettenknopf** und ein Tourbillet nach Grimma, am 8. d. M.;

7) ein schwarzlederes **Geldtäschchen,** enthaltend **194 ℳ,** bestehend aus Doppelkronen und div. Silber- und Nickelmünzen, sowie ein Tagesbillet „Chemnitz-Leipzig" vom 9. zum 10. d. M.;

8) ein Paar schwarzlederne **Hosenträger** seit Mitte v. M.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände oder über den Thäter sind ungesäumt bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 11. Juni 1889.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Breitschneider. Dr. D.

## Sachsen und die Wettiner.

Rückblicke in die Vergangenheit von Max Dittrich.

### I. Die Wettinfeier und ihre Grundlage.

Seltene, hohe Festtage stehen dem Sachsenlande, dem Sachsenvolke bevor. Seit Monden schon sind Hunderte, Tausende fleißiger Hände und Köpfe geschäftig bei den Vorbereitungen für die eigenartige und seltene, Mitte Juni stattfindende Wettiner Jubelfeier. Dieselbe wird sich als eine großartige Huldigung darstellen für das uralte, erlauchte deutsche Fürstengeschlecht Wettin und sein derzeitiges allverehrtes Oberhaupt, König Albert von Sachsen, nicht minder aber auch durch die gleichzeitige Enthüllung des König Johann-Denkmals auf dem Theaterplatze zu Dresden in würdiger und pietätvoller Weise das Gedächtniß des edlen hochherzigen Vaters und Vorgängers von König Albert den inzwischen emporgewachsenen Geschlechtern übergeben. Johann der Wahrhaftige gehört bekanntlich zu den besten Menschen und Monarchen, die je hienieden gelebt, und in der gar manchen hochbedeutenden Fürsten aufzählenden Geschichte seiner Dynastie, seines Volkes, wie des ganzen deutschen Vaterlandes hat dieser seltene Wettiner für alle Zeiten den gleichen hervorragenden Ehrenplatz angewiesen erhalten, wie ihn sein Sohn und Nachfolger schon jetzt einnimmt.

König Johann und König Albert beschließen die stolze Reihe der sächsischen Regenten, wie sie in dem Walther'schen Sgraffitofries am königlichen Residenzschlosse zu Dresden in so lebensvoller Gestaltung vorgeführt werden, als hervorragende berühmte Vertreter ihres altehrwürdigen Hauses, dessen Stifter dereinst in grauer Vorzeit an die Spitze des heutigen Sachsenlandes berufen wurde. Achthundert Jahre sind dahingezogen über die Berge und Ströme, Fluren und Wälder der vormaligen Mark Meißen, seit dieselbe der erste Wettiner, Heinrich der Aeltere von Eilenburg, vom Kaiser zum Lehn erhielt. Dieser erste Markgraf von Meißen und Graf der Ostmark aus dem von Thiderich I. aus dem Geschlechte Dugici in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts begründeten Hause Wettin schied 1103 aus dem Leben. Sein Sohn und Nachfolger war Heinrich der Jüngere, welcher erst nach dem Tode seines Vaters geboren wurde; er starb schon 1123, ohne Nachkommen zu hinterlassen. Sein Erbe ward sein Vetter, Conrad der Große, welcher als der Stammvater der noch heute blühenden Wettiner Regentenhäuser im Königreich Sachsen, wie in den sächsisch-thüringischen Herzogthümern anzusehen ist. Denn in dem langen Zeitraume der seitdem verrauschten Jahrhunderte ist seine Geschlechtsfolge weder durch den Tod abgebrochen worden, noch haben der Zeiten Stürme seine Familie von ihren Herrschersitzen zu verdrängen vermocht.

Seit jener grauen Vorzeit, in welcher Conrad von Wettin lebte und regierte als einer der hervorragendsten Fürsten seiner Zeitgenossen, sind die Lebenswege und Geschicke der ehemaligen meißner Gaue und ihrer Einwohnerschaft eng verbunden gewesen und gebieten bis zum heutigen Tage mit denjenigen der Wettiner. Die sächsische Geschichte zeigt wie die eines jeden Menschen, einer jeden Familie, eines jeden Volkes keineswegs lauter Licht und Glanz, sondern auch Schatten auf mannigfachen Gebieten; sie enthält aber kein einziges Blatt, auf dem nicht auch zu lesen stünde, daß das vor Jahrhunderten vom Schicksal geschlungene Band um Herrscherhaus und Unterthanen von beiden als köstlichstes Gut hoch und heilig gehalten worden ist allezeit, und diese innige Gemeinschaft vor Allem den Sachsennamen durch die tausendfältigen Gefahren und Stürme der Vergangenheit hinübergetragen hat bis in die neue Zeit, welche das deutsche Volk und Vaterland zu einer Höhe, Macht und Bedeutung emporgehoben hat, welche noch unsere Großväter kaum zu hoffen gewagt. Sachsen und seine letzten beiden Könige aber haben nicht nur dem neuerstandenen deutschen Reiche bei der Feuertaufe tapfer und treu beigestanden, sondern auch hochherzig und opferfreudig manches werthvolle Recht auf dem Altar des großen gemeinsamen Vaterlandes niedergelegt, und steht darum auch gegenwärtig Sachsen und sein König Albert im Reiche, wie in der ganzen Welt in hohem Ansehen.

Die Wettiner und ihre Unterthanen haben in der Gegenwart und Vergangenheit bis hinauf in die erste Zeit ihres Erscheinens auf der Weltbühne bei keiner der gewaltigen Culturaufgaben und Geistesbewegungen gefehlt, welche in den verschiedenen Jahrhunderten die Verhältnisse unseres gemeinsamen deutschen Vaterlandes wiederholt so bedeutend umgestalteten. Sie haben immerdar nach bestem Wissen und Können, allerdings im Sinne und Geiste ihrer Zeit und der dieselbe beherrschenden Meinungen, gewirkt und geschaffen, gestritten und gelitten, gesiegt und geduldet. Gewaltige Kriegshelden wechseln in der langen Wettiner Regentenreihe ab mit unsterblichen Friedensfürsten, hochstrebenden Geistern und frommen edlen Herzen, und kein bedeutsames Ereigniß für das deutsche Volk und Vaterland hat sich, wie schon gesagt, abgespielt, ohne daß nicht die Wettiner dabei, sehr oft sogar eine führende Rolle gehabt. Im Kriege wie bei friedlicher Arbeit waren sie ihren Sachsen stets Führer und Vorbilder, und waren die von ihnen eingeschlagenen Wege auch nicht immer diejenigen, welche zu Sieg und Erfolg führten, die leitenden Gesichtspuncte waren stets die besten und lobenswerthesten nach dem Geiste der jeweiligen Zeit, und immer stand Fürst und Volk zusammen, hielt zu einander, wenn es galt, einzutreten für Das, was sie als Recht erkannt: fest und treu. Diese Thatsache gießt ihren verklärenden Schimmer auch über so manchen trüben Abschnitt der sächsischen Geschichte und ist mehrfach den Wettinern im Sturm und Wetter der Zeiten zum Rettungsanker und werthvollsten Talisman ihrer Krone geworden.

Was auch emporsteigen mochte aus der Zeiten Schooße, was auch reifen mochte aus den gewaltigen Bewegungen der Geister im Strome der Jahre: der Sachse hat immerdar zu seinem Fürsten gestanden. In Noth und Tod, Lust und Leid haben sie nicht von einander gelassen, und das Blut manches treuen Herzens wurde gern vergossen zum Ruhme und für die Ehre Wettins. Das war schon so in der historisch so unklaren Zeit der ersten sächsischen Markgrafen und bei deren Kämpfen mit aufsässigen räuberischen Rittern und herrschsüchtigen Kirchenfürsten, das lehren die Nachrichten von den blutigen Kämpfen mit den Hussiten, das erzählen die Chroniken aus der entsetzlichen, durch das Reformationszeitalter veranlaßten Periode des 30jährigen Krieges, welche das blühende deutsche Vaterland in eine Einöde verwandelte, das beweisen die Ereignisse in den Feldzügen gegen die Türken, in der Zeit Karl's XII. von Schweden, Friedrich's des Großen und Napoleon's, das haben viele der noch Lebenden selber erlebt und gesehen in Schleswig, Böhmen und Frankreich, wo König Albert seine Sachsen geführt zu Ruhm und Sieg und mit kühner Hand durch glänzende Waffenthaten seinen Namen eingeschrieben hat neben denen seiner kriegsgewaltigen unsterblichen Vorfahren auf den ehernen Ehrentafeln der sächsischen, der deutschen Kriegsgeschichte.

Doch nicht allein zu Krieg und Streit haben die Wettiner in der langen Zeit, während welcher sie das Scepter tragen, ihre Unterthanen geführt, sondern auch zu regem Wettbewerb bei allen Culturaufgaben und Geistesmusen; sie waren sogar vielfach Bahnbrecher in dieser Hinsicht für ganz Deutschland. Die Mark Meißen, dereinst in grauer Vorzeit ein dünn bevölkertes, wenig bebautes Land mit nur vereinzelten Klöstern und Burgen, ist wie Thüringen unter der langen Herrschaft der Wettiner zur höchsten wirthschaftlichen Blüthe gelangt, und das Königreich Sachsen gilt gegenwärtig so ziemlich in der ganzen Welt als ein Musterstaat ersten Ranges. Reiche Städte und Dörfer, weltberühmte Industrieplätze und Werke, unübertreffene Schulen und Kunstanstalten, die denkbar besten Verkehrswege und hochangesehene Handelshäuser, mustergültige Forst- und Landwirthschaft, vortreffliche Viehzucht: das sind die werthvollen Früchte der Wettiner Herrschaft in Mitteldeutschland, ganz zu geschweigen ihrer Verdienste um Erhaltung der evangelischen Lehre, welche ohne dies Fürstenhaus wohl kaum das Jahrhundert der Reformation überdauert hätte, sowie um die deutsche Literatur, Kunst und Wissenschaft, welchem köstlichen Dreiblatt in allen Wettiner Ländern stets gern und freudig mit echt fürstlicher Freigebigkeit Heimstätten bereitet wurden, deren Gaben dem ganzen Vaterlande zu Gute gekommen sind.

Es giebt kein Gebiet des öffentlichen Lebens und Strebens, dem die Wettiner in ihren Erbstaaten nicht Gönner, Förderer und Vorbilder gewesen und noch sind. Es ist darum ganz natürlich, daß das große Wettiner Familien- und Regentenfest, dessen Mittelpunct die Residenzstadt des Königs Albert sein wird, allen Ständen des Sachsenvolkes Anlaß giebt, dem Monarchen und seinen um ihn versammelten Vettern, den Regenten in den sächsisch-thüringischen Staaten in feierlichster Weise ihre Huldigungen darzubringen. Auch Kaiser Wilhelm II. als Oberhaupt des durch die Einmüthigkeit aller deutscher Fürsten in den Stunden gemeinsamer Noth und Gefahr unter dem Donner der Geschütze und dem Hurrahrufen der deutschen Truppen und Volksstämme neu aufgerichteten Reichs deutscher Nation wird bei dem Feste nicht fehlen, um auch seinerseits diese seltene Jubelfeier des uralten deutschen Fürstengeschlechts verherrlichen zu helfen. Unsere Augen schauen bei dem Feste Sachsen und Wettin auf stolzer Höhe, geehrt, gefeiert von aller Welt, und unsere Herzen klopfen stolz und freudig in alter Sachsenliebe und Treue für König Albert und sein erlauchtes Haus, wie dies geschehen ist allezeit, landauf und landab, so lange Wettins Farben über dem Sachsenvolke geflattert haben in mancher ernsten und frohen Stunde durch acht Jahrhunderte lang.

Dieser gewaltige Zeitraum zerfällt in drei Hauptabschnitte: I. Zeit der Wettiner Markgrafen, II. der Wettiner Kurfürsten und III. der Könige aus dem Hause Wettin. So weit dies im engbegrenzten Raum eines Zeitungsartikels denkbar und möglich ist, soll in den folgenden drei Aufsätzen versucht werden, jene drei Zeitalter in ihren Hauptmomenten und Personen an dem geistigen Auge des Lesers vorüberzuführen als zeitgemäße Erinnerungen und geeignete Vorbereitung auf die Wettiner Jubelfeier.

## Die Stellung des Papstthums.

Die Enthüllung des Bruno-Denkmals in Rom hat die Stellung, welche das Papstthum gegenwärtig einnimmt, in greller Weise beleuchtet und die Welt daran erinnert, daß die Grenzlinie zwischen dem Staat und der römisch-katholischen Kirche sehr genau gezogen werden muß, wenn der Staat darunter nicht Schaden leiden soll. Zwischen der Verbrennung Bruno's und der Enthüllung des ihm errichteten Denkmals liegt ein Zeitraum von nahezu 300 Jahren, und trotzdem steht das Papstthum noch heute auf dem Standpuncte, daß es die der wissenschaftlichen Bedeutung des Mannes gezollte Anerkennung als eine dem Papstthum zugefügte Beleidigung betrachtet. Das Urtheil des Inquisitionsgerichtes, welchem Bruno zum Opfer fiel, wird also noch heute aufrecht erhalten. Bruno hätte nach der in päpstlichen Kreisen herrschenden Anschauung das von ihm als wahr Erkannte und von der Nachwelt als eine werthvolle Stufe fortschreitender Erkenntniß Bestätigte widerrufen müssen, um den Forderungen der Kirche gerecht zu werden. Dieser Standpunct prägt sich in der Forderung aus, daß der Staat der Kirche die Schulaufsicht einräumen und die Wissenschaft unter geistliche Controle stellen soll. Der Windthorst'sche Antrag im preußischen Abgeordnetenhause verfolgt das gleiche Ziel wie der Antrag, welchen Fürst Liechtenstein im österreichischen Abgeordnetenhause gestellt hat, die Schule soll confessionell und der Aufsicht der Kirche unterstellt sein. Damit stimmt es auch zusammen, daß die Geistlichen ihre Vorbildung nicht auf weltlichen Schulen, sondern